



Alfried Krupp von Bohlen
und Halbach-Stiftung

Villa Hügel



**Die Villa Hügel:
»Einfamilien-
haus« und
Industrie-
denkmal**

Das Anwesen Hügel 1 im Essener Stadtteil Bredeneby soll im Grundbuch der Stadt Essen als Einfamilienhaus eingetragen sein. Mit seinen 269 Räumen und 8100 m² Wohn- und Nutzfläche, herrlich gelegen in einem 28 ha großen Park über dem Baldeneysee, ist die Villa aber weit mehr als nur ein Unternehmerwohnsitz – sie ist ein Symbol der Industrialisierung Deutschlands.

Die Villa Hügel, in den Jahren 1870 bis 1873 von Alfred Krupp (1812–1887) erbaut, sollte nach der Vorstellung des Bauherren Wohnhaus und Refugium für die Familie und für ihn selbst sein, weit weg von Lärm und Hitze des Gussstahlwerkes Fried. Krupp. Als gerade 14-Jähriger hatte er beim Tod seines Vaters Friedrich Krupp (1787–1826) erste Verantwortung in der Firma übernommen. In den folgenden Jahrzehnten baute er diese zu einem der bedeutsamsten Industrieunternehmen des 19. Jahrhunderts aus. Die Villa Hügel bot auch den angemessen würdigen Rahmen für Repräsentation, Empfänge und Festlichkeiten. Kaiser und Könige waren hier zu Gast, Unternehmer aus aller Welt, Politiker und Regierungschefs vieler Nationen.

Treffen der
Stanford-
Stipendiatinnen
und Stipendiaten
im Gartensaal





Entwurf und Bau

Oben:
Die Villa Hügel
im zweiten
Baujahr 1871

Der Bau der Villa Hügel und die Anlage des Parks waren für Alfred Krupp vorrangiges Anliegen während seiner letzten 20 Lebensjahre. Auf Grundlage seiner eigenen Skizzen und Entwürfe – die ersten datieren schon von 1864 – entstand ein Gebäude, das primär funktionalen Kriterien gerecht wurde. Die formale Gestaltung musste nach dem Willen des Bauherren dahinter zurückstehen. Wiederholt überwarf sich Krupp deshalb mit namhaften Architekten, die diesen Vorgaben nicht folgen wollten oder konnten.

Das neue Wohnhaus, in das Alfred Krupp mit seiner Frau Bertha und dem Sohn und Erben Friedrich Alfred im Januar 1873 einzog, wurde von Zeitgenossen als einfach und schlicht ausgestattet beschrieben. Was nach außen nicht erkennbar wird, sind die Akribie und das hohe persönliche Engagement, mit denen Krupp die gesamte Anlage, vor allem aber die komplexe Haustechnik geplant und entwickelt hat. Erst Jahre nach dem Einzug der Familie aber funktionierte die immer wieder umgebaute Heizungs- und Belüftungsanlage endlich so, dass das Wohnen zu allen Jahreszeiten erträglich wurde.

Die Villa im Wandel der Generationen: 1888 bis 1902

Die nächste Generation gestaltete das Innere der Villa ab 1888 deutlich prächtiger und komfortabler. Friedrich Alfred (1854–1902) und Margarethe Krupp (1854–1931) legten den Grundstock zu einer Kunstsammlung und einer herausragenden Sammlung flämischer Wandteppiche aus der Zeit von 1500 bis 1760.

Für die Familie, aber auch zur Unterhaltung ihrer zahlreichen Gäste, entstanden Tennisplätze, Reitanlagen und Ställe, Lese- und Spielzimmer, sogar ein Gesellschaftshaus mit Kegelbahn und Bibliothek.

Dass das Leben auf Villa Hügel unter der zweiten Generation ihrer Bewohner betrieblicher wurde, zeigt sich auch an der stark steigenden Anzahl der Bediensteten: War der Bauherr im Jahr 1876 noch mit 66 Angestellten ausgekommen, so benötigte sein Sohn im Jahr 1902 schon 570 Mitarbeiter, um das Anwesen zu bewirtschaften. Seine Enkelin Bertha hatte zu Beginn des Ersten Weltkrieges gar 648 Menschen in Lohn und Brot.

Schlittschuh-
teich im
Hügelpark,
Februar 1895:
Bertha und
Barbara Krupp
mit Onkel
Winterfeldt





**1902 bis
1915**

Oben:
Blick in die
Obere Halle

Mit nur 16 Jahren wurde Bertha Krupp nach dem frühen Tod ihres Vaters 1902 Erbin des Weltunternehmens. Sie heiratete vier Jahre später Gustav von Bohlen und Halbach und übernahm als Hausherrin die Villa Hügel. Mit ihren sieben Kindern brachte die junge Familie neues Leben in die Villa, hatte aber auch veränderte Ansprüche an Nutzung und Ausgestaltung.

Das Unternehmen warf zu jener Zeit beste Gewinne ab, so dass Bertha und Gustav Krupp von Bohlen und Halbach die bislang umfassendsten Umbauten in Auftrag geben konnten. Die Hofarchitekten Kaiser Wilhelms II., namhafte Kunsthistoriker und nur die besten Handwerksfirmen wurden zu Beratung, Planung und Ausführung der Arbeiten herangezogen. Bis in das Kriegsjahr 1915 entstanden u. a. die überdachten Vorfahrten vor dem Großen und dem Kleinen Haus, die aufwendige Innengestaltung der Unteren und Oberen Halle sowie eine Gemäldegalerie. Zwei große neue Serien ergänzten die vorhandene Sammlung von Wandteppichen.

**1915 bis
1952**

Zu Beginn des Ersten Weltkrieges spiegelte die Villa Hügel – so beschreiben es Zeitgenossen – die Vorstellungen eines »gehobenen« Wohnstils in vollendeter Form wider. Sie überstand nahezu unverändert die wirtschaftlichen und politischen Katastrophen der folgenden drei Jahrzehnte. Bauliche Veränderungen und Neuanschaffungen mussten während dieser Zeit zurückstehen, zu schlecht war die wirtschaftliche Lage des Unternehmens seit Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

1931, nach dem Tod von Margarethe Krupp, zog die Familie für kurze Zeit in das Kleine Haus, da die Betriebskosten für die Villa kaum noch tragbar waren. 1943 übernahm Alfried Krupp von Bohlen und Halbach das Unternehmen Fried. Krupp als Alleininhaber. Er sollte das letzte Familienmitglied sein, das die Villa bewohnte. Im April 1945 beschlagnahmten die einmarschierenden Amerikaner das gesamte Anwesen und machten es zum Sitz der Alliierten Kohlenkontrollkommission. Erst im Juli 1952 wurde es der Familie zurückgegeben. Heute ist die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung Eigentümerin des Anwesens. Sie hat ihren Sitz im ehemaligen Gästehaus der Familie Krupp.

Im Hügelpark:
Der Sitz der
Alfried Krupp
von Bohlen
und Halbach-
Stiftung



Die Villa Hügel heute

Alfried Krupp von Bohlen und Halbach und seine Mutter Bertha beschlossen nach den Ereignissen des Krieges die Villa Hügel nicht mehr als Wohnhaus der Familie zu nutzen. Sie stellten das Haus nun der Allgemeinheit zur Verfügung, besonders im Sinne der Förderung von Kunst, Wissenschaft und Kultur. Schon 1953 fand die erste bedeutende Kunstausstellung statt; weitere international stark beachtete Ausstellungen folgten. Die Villa blieb auch bis Ende der 90er-Jahre des 20. Jahrhunderts der Ort für Empfänge und Repräsentation des Krupp-Konzerns.

1984 wurde die »Kulturstiftung Ruhr« mit Sitz in der Villa Hügel gegründet. Ihr Gründer Berthold Beitz gab ihr den Auftrag, »dem kulturellen Leben im Ruhrgebiet neue Impulse zu geben«. Sie setzt die Tradition der Ausstellungen in der Villa fort.

Im Kleinen Haus hat seit 1955 das Historische Archiv Krupp seinen Sitz, das als ältestes Wirtschaftsarchiv Deutschlands über umfangreiche Schriftgutbestände und herausragende Sammlungen von historischen Industriefotografien und -filmen verfügt. Das Kleine Haus beherbergt eine Dauerausstellung zur Geschichte des Unternehmens Krupp, zur Eigentümerfamilie und zur Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung.

Blick in die Ausstellung
»2 x
Kippenberger«,
2021





Der Park

Oben:
Jean Sprenger,
Kleine Sitzende,
Bronze,
um 1965

Bei der Planung des weitläufigen Hügelparks äußerte Alfred Krupp genaue Vorstellungen: »Einen Wald von Bäumen« wolle er haben, den er »noch bei Lebzeiten genießen« könne. Er ließ ausgewachsene Bäume einheimischer Arten herbeischaffen und einpflanzen. Hierfür mussten nach französischem Vorbild spezielle Wagen gebaut werden. Und er erreichte sein Ziel: 1883 war die Villa von einem großzügigen Park und dichtem Wald umgeben.

Friedrich Alfred und Margarethe Krupp erweiterten nach 1888 den Park, ließen Gewächshäuser und Schauhäuser bauen und seltene exotische Gewächse setzen. Der obere Terrassengarten wurde stärker ornamental ausgestaltet und um 1900 entstanden die beiden Sphingen vor dem Großen Haus.

Von den späten 1950er-Jahren bis in die 1970er-Jahre erhielt der Hügelpark seine heutige Ausgestaltung nach dem Muster eines englischen Gartens. Seit einigen Jahren werden durch die Intensivierung der Pflege ursprüngliche, noch vorhandene Strukturen des Parks wieder sichtbar gemacht.

Parkbänke
im Hügelpark
laden zum
Verweilen ein



Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

Die Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung ist das Vermächtnis von Dr.-Ing. E. h. Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, dem letzten persönlichen Inhaber der Firma Fried. Krupp. Testamentarisch legte er fest, dass sein gesamtes Vermögen nach seinem Tod in den Besitz einer gemeinnützigen Stiftung übergehen sollte. Ermöglicht wurde das durch den Erbverzicht seines einzigen Sohnes Arndt von Bohlen und Halbach.



Alfried Krupp von Bohlen und Halbach (rechts) und Berthold Beitz

Die Krupp-Stiftung nahm im Januar 1968 ihre Arbeit auf. Als größte Aktionärin der heutigen thyssenkrupp AG verwendet die Stiftung die ihr zufließenden Erträge ausschließlich für gemeinnützige Vorhaben für die in der Satzung festgelegten Förderschwerpunkte Wissenschaft, Kunst und Kultur, Bildung, Gesundheit und Sport. Dabei gibt sie jungen Wissenschaftlern Freiräume für ihre Forschung, bestärkt Künstler ihren Weg zu gehen und ermöglicht, jungen Menschen, sich weiterzubilden.

Vorsitzender und geschäftsführendes Mitglied des Kuratoriums der Stiftung war von 1968 bis 2013 Prof. Dr. h. c. mult. Berthold Beitz. Seit 2013 ist Prof. Dr. Dr. h. c. Ursula Gather Vorsitzende des Kuratoriums.

Die Kuratoriumsvorsitzende
Ursula Gather





Villa Hügel,
Belvedere

Anschrift Villa Hügel, Hügel 1, 45133 Essen
Telefon: +49 (0)201 61 62 90

Öffnungszeiten Villa Hügel
Dienstag bis Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr

Historische Ausstellung Krupp
Dienstag bis Sonntag, 10.00 bis 18.00 Uhr

Hügelpark
Dienstag bis Sonntag, 9.30 bis 19.00 Uhr

Führungen Telefon: +49 (0)201 61 62 917
info@villahuegel.de
Fremdsprachliche Führungen sind möglich.

Impressum Herausgeber und Redaktion: Alfried Krupp
von Bohlen und Halbach-Stiftung
Abbildungen: Krupp-Stiftung/Historisches Archiv
Krupp, Denis Bury, Peter Gwiazda, Alex Muchnik,
koenemann.com/Achim Bednorz

© 2023 Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung

www.villahuegel.de